



## Wie auf Arbeit

Aufstellungsübung, in der die Teilnehmer\_innen vorgegebene Rollen einnehmen und Ja/Nein-Fragen aus den Rollen heraus beantworten. Anschließend reflektieren die Teilnehmer\_innen die unterschiedlichen Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten, die Angehörige verschiedener sozialer Gruppen im Arbeitsleben haben. Die Übung ermöglicht eine Beschäftigung mit den Themen Arbeitsmarktchancen, strukturelle Diskriminierung und soziale Gerechtigkeit.

### Ziele

- Reflexion eigener Erfahrungen mit unterschiedlichen Arbeitsverhältnissen und Jobs
- Sensibilisierung für Chancenungleichheit aufgrund von Geschlecht, Migrationserfahrung, körperlichen Fähigkeiten, Alter und Bildungshintergrund
- Perspektivwechsel: sich in die Rolle von gesellschaftlich strukturell Schwachen oder Starken hineinversetzen
- Kritik an der Dominanz des Konkurrenz-Prinzips in der Gesellschaft

### Rahmenbedingungen

Zeit	60 Minuten
Gruppengröße	10–36 TN
Material	Rollenkärtchen, Frage-Spiegel
Raum	ein Raum, der groß genug für die Aufstellung aller TN in einer Linie ist, von der sie bis zu 14 Schritte vorwärtsgehen





## Ablauf der Übung

Die Teilnehmer\_innen stellen sich nebeneinander in eine Reihe und bekommen vom Team je ein Rollenkärtchen zugeteilt. Dabei sollte das Team darauf achten, dass die Rollen nicht den tatsächlichen Lebensumständen entsprechen. In der Übung werden nacheinander 14 Fragen gestellt, die von den Teilnehmer\_innen aus Sicht der von ihnen verkörperten Personen mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden. Immer wenn ein\_e Teilnehmer\_in eine Frage mit „ja“ beantwortet, macht er\_sie einen Schritt nach vorn. Der Schritt symbolisiert ein „Weiterkommen“ im Leben. Teilnehmer\_innen, die mit „nein“ antworten (müssen), bleiben stehen.

Bei den Antworten der Teilnehmer\_innen kann es Abweichungen zu jenen geben, die auf dem Auflösungsbogen vorgeschlagenen werden. Entscheidend ist zunächst die subjektive Einschätzung der Teilnehmer\_innen, die aber begründet werden muss. Nach jedem Schritt sollten vom Team mindestens drei Teilnehmer\_innen gefragt werden, warum sie nach vorn gegangen oder stehen geblieben sind.

Wenn alle Fragen beantwortet wurden und die Teilnehmer\_innen im Raum verteilt stehen, werden alle gebeten, an ihren Positionen zu verbleiben und der erste Teil der Auswertung beginnt mit kurzen Fragen zum Erleben der Übung (siehe unten). Ebenfalls noch im Stehen weist das Team ggf. auf unplausible Entscheidungen hin und informiert über Gründe, aus denen eine Person einen Schritt in der Realität wahrscheinlich nicht hätte gehen können. Diese Informationen sollen nur den momentanen Eindruck der Teilnehmer\_innen begleiten, sollten deshalb kurz bleiben und sich nur auf tatsächliche Entscheidungen in der Übung beziehen.

Anschließend erfolgt eine Bewegungsübung/ein Energizer, damit die Teilnehmer\_innen ihre Rollen verlassen. Dann diskutieren sie in gemeinsamer Runde über Zugangsbeschränkungen, Ausschlüsse und Gerechtigkeit im Berufsleben (Fragen siehe unten).





## Auswertung

Fragen für die Kurzauswertung im Stehen:

- Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- Wie ist es, als Erste\_r am Ziel zu sein? Wie ist es, nicht immer voranzukommen?
- Welche Fragen sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Fragen für die spätere Diskussion:

- Wie wurden Sie in Ihrem Handeln in den jeweiligen Rollen beschränkt?
- Was haben Sie von den Lebensbedingungen der verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft erfahren? Was war Ihnen unklar?
- Warum kommen Menschen im Berufsleben voran oder nicht voran?
- Welche Möglichkeiten haben die verschiedenen Menschen, ihre berufliche Situation zu verändern?
- Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?

## Varianten

1. Sehr große Gruppen können geteilt werden. Es ist auch möglich die Rollen mit je 2 Teilnehmer\_innen zu besetzen, die gemeinsam entscheiden, ob sie stehen bleiben oder vorgehen. – Insgesamt sollten dabei mindestens 10 Rollen eingesetzt werden, damit sichtbar wird, dass es in der Gesellschaft



verschiedene Linien der Differenz gibt, die in der Regulation von Handlungsmöglichkeiten und Ausschlüssen zur gleichen Zeit wirken.

2. Die Rollen-Beschreibungen können je nach Hintergrund der Teilnehmer\_innen angepasst werden. Das empfiehlt sich, wenn die Teilnehmer\_innen die angesprochenen Lebensrealitäten überhaupt nicht kennen und daher Schwierigkeiten haben, sich in ihre Rollen hineinzusetzen.

### Vorschläge für Weiterarbeit

Bewusstwerden der eigenen Position und Interessen, z.B. mittels der Übungen „Interessengegensatz“ oder „Mein Ausbildungsvertrag“

### Quelle

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V., leicht verändert nach:

S. Köhler, J. Lang, S. Lang (Multitude e.V.) und F. Frielinghaus, B. Reischl (DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin): Der Fahrstuhl nach oben ist besetzt, 2010; orientiert an der Methode: Wie im richtigen Leben. Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., Erfurt 2008. Online abrufbar unter [www.dgb-bwt.de](http://www.dgb-bwt.de).

### Material-Anhang

- Rollen-Beschreibungen
- Fragespiegel





**Material-Anhang: Rollen-Beschreibungen**

indischer Computerspezialist, angestellt, Berlin	türkische Abiturientin, Berlin
deutscher Abiturient, Berlin	deutscher Friseursalon-Inhaber, Brandenburg,
Punkerin mit Abitur, jobbt in unterschiedlichen temporären Gelegenheitsjobs, Brandenburg	Tischler in Ausbildung (Azubi), Brandenburg
angestellter Elektriker, Brandenburg	arbeitslose deutsche Rollstuhlfahrerin mit Diplom (Hochschulabschluss), Berlin
deutsche Bankkauffrau aus türkischer Familie, Muslima, angestellt, Berlin	schwerhöriger arbeitsloser Koch, Brandenburg
arbeitsloser Koch, Berlin	kurdischer Asylbewerber mit Aufenthaltserlaubnis und MSA-Abschluss, jobbt in unterschiedlichen temporären Gelegenheitsjobs, Brandenburg
Mutter und Hausfrau ohne Berufsabschluss, Berlin	selbständiger Autohändler und religiöser Christ, Brandenburg
US-amerikanische Professorin, Berlin	Managerin mit Familie (2 Kinder und Ehemann), Berlin
arbeitsloser Akademiker, Mecklenburg-Vorpommern	verbeamteter Lehrer mit italienischen Eltern, Berlin



## Material-Anhang: Fragespiegel

### Kannst du...

1. ... dich in Ruhe zu Hause auskurieren, wenn du mal krank bist?
2. ... einmal im Jahr drei Wochen in den Urlaub fahren?
3. ... ein Bankdarlehen zur Renovierung deiner Mietwohnung bekommen?
4. ... fünf Jahre im Voraus planen?
5. ... eine Lebensversicherung abschließen bzw. auf eine Rente hoffen?
6. ... jede Arbeit bekommen, die du möchtest?
7. ... studieren?
8. ... dich mit durchschnittlichen Chancen auf eine Stelle bewerben?
9. ... davon ausgehen, dass sich deine Herkunft, dein Glauben, dein Geschlecht oder dein Äußeres in einem Auswahlgespräch nicht nachteilig auswirken?
10. ... davon ausgehen, dass deine Arbeitserfahrungen, deine Ausbildung und deine Kompetenzen anerkannt werden?
11. ... mit 65 bzw. 67 in Rente gehen ?
12. ... davon ausgehen, an deinem Wohnort einen Arbeitsplatz zu finden?
13. ... für eine Arbeitsstelle woanders hinziehen?
14. ... selbst darüber bestimmen, wann, was und wie du arbeitest?

